

Nicolas Scheibler – My Generation

Personen:

Lars: junger Mann, Anfang zwanzig.

Peter: Mann Anfang/Mitte 60.

Marc: gleiches Alter wie Lars.

Szenenbeschreibung:

Warme Spät-Frühlingsnacht in der Zofinger Altstadt. Lars sitzt am Fensterbrett einer Wohnung des Ochsens und raucht eine Zigarette. Nach dem letzten Zug schmeisst er den Zigarettenschmuckel aus dem Fenster. Dieser verfehlt den auf dem Trottoir gehenden Peter nur knapp.

Peter: (erschrocken) Wow! Passt doch auf! Was ist das für eine Sauerei!

Lars: Sorry, Alter!

Peter: Was Alter? Ein minimum Anstand ist wohl nicht zu viel verlangt, oder? Was du da machst ist Littering! Littering und Umweltverschmutzung! Wer soll das dann aufräumen? Die Stadt? Das Personal vom Ochsen? Typisch für deine Generation!

Lars: Ja, Sorry!

Peter: Offenbar bist du ein Bewohner in der Genossenschaftswohnung. Ich war damals Gründungsmitglied als wir diese Genossenschaft 1982 hier gegründet haben. Zu meiner Zeit hatten wir noch Werte!

Lars: Ich habe doch schon sorry gesagt...

Peter: Wir haben damals als Genossenschaft dieses Gebäude renoviert und gekauft, damit niemand mit diesem schönen historischen Haus Spekulation betreiben kann. Wir wollten etwas Neues ausprobieren. Eine Alternative zum herkömmlichen System. Etwas Gemeinschaftliches. Etwas Basisdemokratisches.

Lars: ok...

Peter: Wir haben Zusammen Partys gefeiert, Demos und Konzerte organisiert. Wir haben uns für die Umwelt eingesetzt, für die Fussgängerzone, für mehr kulturelle Vielfalt in Zofingen.

Lars: cool!

Peter: (schwärmend) Damals brauchten wir keine Hierarchien. Wir haben in unseren Sitzungen alles zusammen basisdemokratisch ausdiskutiert, bis wir einen Konsens gefunden hatten. Ach, das war ein herrliches Gemeinschaftsgefühl! Ach, die Konzerte, die Partys im Garten und im Saal. Das war herrlich! An einem solchen Fest im Ochsen Garten habe ich meine spätere Frau kennengelernt. Gibt es denn noch Feste im Garten oder im Ochsenaal?

Lars: (schaut von seinem Smartphone hoch. Ist irgendwie erstaunt, dass der ältere Herr immer noch da ist.) Keine Ahnung. Ich glaube nicht gross. Wegen dem Lärm und so.

Peter: Der Lärm, der Lärm! In meiner Jugend waren wir einfach toleranter, was das betrifft.

Lars: Echt? Es scheint aber so, dass die ganzen Lärmklagen von Leuten deiner Generation kommen.

Peter: Na gut, zu viel Lärm muss ja auch wieder nicht sein. Halt in Massen. Wie bist du überhaupt zu der Genossenschaftswohnung gekommen? Was bedeutet dir der nicht-gewinnorientierte genossenschaftliche Ansatz? Ist doch eine schöne Idee, nicht?



Lars: Keine Ahnung, finde du mal eine bezahlbare Wohnung in der Zofinger Altstadt. Hast du kürzlich mal die Mietpreise in Zofingen angeschaut?

Peter: hmm... ehrlich gesagt... nein. Meine Frau und ich haben vor einigen Jahren ein Haus hier in Zofingen gekauft. Irgendwann waren wir diese ganzen ewigen Diskussionen und Streitereien mit den Alpatieren satt. Wenn man einmal Hauseigentümer ist, verliert man halt schnell mal den Überblick über die Mietsituation. Obwohl... meine Frau und ich sind ja auch Vermieter. Wir haben noch ein kleines Investment-objekt in einem Mehrfamilienhaus in Zofingen. Aber wir achten sehr darauf, dass wir faire Ver-mieter sind. Wir handeln schliesslich immer noch nach unseren alten Werten als Genossen-schaftler und wählen in der Regel Links/Grün. Es geht ja auch darum, denjenigen ein bisschen zu helfen, denen es nicht so gut geht wie uns. (murmelnd) OK, natürlich muss sich so ein Mietobjekt ja auch rentieren... Aber immerhin ha-ben wir uns kurz ganz ehrlich überlegt, Flüchtlinge bei uns aufzunehmen. Aber die Stadt...

(nostalgisch) Ach, was waren wir politisch! Alles war politisch. Die Demos, die Diskussionen, die Beziehungen, die Wohnformen, die Integration von Menschen mit einer Behinderung, die schier endlosen Mietersitzungen, die Beiz ohne Konsumzwang. Wir waren früher sicher weniger materialistisch und hatten auch weniger Luxus, aber insge-samt war das Leben schöner, wärmer, gemeinschaftlicher und wir alle glücklicher. Ach, wir konnten hier leben, essen, trinken, lieben und das ohne jemals das Haus verlassen zu müssen. Hörst du überhaupt zu?

Lars: (schaut von seinem Smartphone auf) Klar doch. Alles war politisch.

Peter: Genau! Das seid ihr Jungen halt heute nicht mehr so. Gehst du denn überhaupt wählen?

Lars: Darf ich nicht. Ich bin Ausländer.

Peter: (überrascht) das sieht man dir ja gar nicht so an... ich meine, man hört überhaupt keinen Ak-zent... also, ich meine... Ja, das ist natürlich nicht fair. Aber es gibt ja andere Möglichkeiten sich einzubringen. Zum Beispiel in einer Genossenschaft. Die steht ja allen offen. Zumindest denen, die die Werte teilen.

Lars: Ja, das ist grossartig!

Peter: Ich muss nach Hause. Vergiss meine Worte nicht und hab gut Sorge zu meinem Ochsen!

Marc: (kommt zum Fenster) Mit wem sprichst du da?

Lars: keine Ahnung. So ein älterer Dude hat mir erzählt, dass früher alles voll politisch war.

Marc: Ja, manchmal laufen schräge Dudes vor dem Ochsen herum.

Lars: Du ich muss nach Hause, mein Zug geht gleich.

Marc: Schön, dass du da warst. Sei bitte leise wenn du auf die Strasse kommst. Sonst motzen wieder ein paar Alte.